

■ Zukunftsforschung

Wenn Gesellschaften in Krisen geraten, hilft oft nur die Flucht nach vorne. So zumindest erklärt sich Sascha Dannenberg vom Institut Futur der Freien Universität (FU) Berlin den aktuellen Hype um die Zukunftsforschung. Dannenberg koordiniert an der FU einen weiterbildenden Masterstudiengang mit ebendiesem Titel und berichtet über „extrem hohe“ Bewerberzahlen in diesem Jahr. „Situationen wie die Corona-Krise sorgen für viel Unsicherheit und das Bedürfnis nach Orientierung“, sagt Dannenberg. „Orientierungswissen“ ist es denn auch, das der Master vermitteln soll, darüber, welches Veränderungspotential in Politik, Wirtschaft, Technik und Gesellschaft steckt. „Mit dem Blick in die Glaskugel haben wir nichts zu tun“, sagt Dannenberg. Auf dem Studienplan finden sich vielmehr Stichwörter wie Wandel der Arbeitswelt, Technikfolgenabschätzung, politische Utopien, Automatisierung, Postwachstum – die ganz großen Brocken also. Der viersemestrige Masterstudiengang ist in Deutschland in dieser Form einmalig, kostet die Studierenden aber auch insgesamt 5200 Euro zuzüglich Semestergebühren. Er startet jeweils im Wintersemester. Die Berufschancen schätzt Dannenberg sehr gut ein: Viele Absolventen gingen in die Forschung, kämen in Innovationsabteilungen von Unternehmen unter oder betätigten sich als Berater für Organisationen.

■ Stadtentwicklung

Ähnlich interdisziplinär wie der Master Zukunftsforschung, aber konkret auf das Thema Stadtentwicklung zugeschnitten ist der Master Urbane Zukunft an der Fachhochschule Potsdam. Auch hier kommen die Studierenden mit den unterschiedlichsten Vorkenntnissen in die Vorlesungen, haben im Bachelor Architektur, Geographie, Design, Sozial- oder Kulturwissenschaften studiert. Studiengangsleiter Michael Prytula, Forschungsprofessor für ressourcenoptimiertes und klimaangepasstes Bauen, erklärt, warum das für die Erforschung urbaner Transformationsprozesse wichtig ist: „Eine Stadt besteht nicht nur aus Gebäuden, sie besteht aus Menschen.“ Der Studiengang beschäftigt sich deshalb mit der gebauten, der sozialen und der digitalisierten Umwelt in Städten, mit ökonomischen Fragestellungen ebenso wie mit gestalterischen und kulturellen. Vergangene Projekte untersuchten beispielsweise das Potential von autofreien Stadtquartieren, neue Wohnformen, die Akzeptanz von Flugtaxi oder die Konkurrenz von Wohn- und Grünraum in der Stadt. Je Jahrgang werden 24 Studierende zugelassen, die aktuelle Bewerbungsphase läuft. Ein ähnliches Studienangebot bieten unter anderem die Bauhaus-Universität Weimar mit ihrem Bachelor Urbanistik, die Technische Universität München (TUM) mit einem entsprechenden Master oder auch die Humboldt-Universität zu Berlin im Master Urbane Geographien.

■ Klima und Umwelt

Kein Thema hat das Jahr 2019 stärker geprägt als der Klimawandel. Dann kam die Corona-Pandemie, und die Klimakrise verschwand aus der öffentlichen Wahrnehmung – nicht aber aus dem Blick der Forscher. Und die zeigen sich besorgt: „Wirtschaftliche oder gesellschaftliche Einbrüche haben dem Klima langfristig nie gutgetan“, sagt Andreas Behrendt, Dozent am Institut für Physik und Meteorologie an der Universität Hohenheim und Koordinator des Masterstudiengangs Earth and Climate

System Science. Der englischsprachige Studiengang beschäftigt sich mit der Interaktion der verschiedenen Komponenten des Erdsystems mit den menschlichen Aktivitäten. Untersucht werden beispielsweise die Auswirkungen des Bevölkerungswachstums, der Lebensmittelproduktion, der Land- und Flächennutzung sowie des Klimawandels auf das ökologische Gleichgewicht. Der Master richtet sich an Chemiker, Physiker, Meteorologen, Geo-, Natur- und Agrarwissenschaftler. Jeweils im Wintersemester werden zehn Studierende aufgenommen. Nicht nur in Hohenheim können Studierende eine nachhaltigere Lebensweise auf der Erde erforschen. An der Leuphana Universität in Lüneburg gibt es beispielsweise den Bachelor-Studiengang Global Environmental and Sustainability Studies, die Technische Hochschule Bingen bietet einen Bachelor in Klimaschutz und Klimaanpassung an, und an der Universität in Münster wird Landschaftsökologie gelehrt.

■ Alternative Ökonomie

Ein Resultat der großen Klimaproteste des vergangenen Jahres ist auch ein breites öffentliches Interesse an alternativen Wirtschaftsformen. Während manche eine Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Ressourcenverbrauch fordern, gehen Anhänger der Degrowth-Bewegung noch weiter: Sie sehen die einzige Möglichkeit, die Klimakatastrophe noch abzuwenden, in einem Rückgang des Wachstums. Wer mehr über derartige wirtschaftliche Zukunftskonzepte abseits der Mainstream-Lehre erfahren möchte, ist an der Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in Bernkastel-Kues an der Mosel richtig. Die Hochschule bietet sowohl einen Bachelor als

auch einen Master in Ökonomie an mit einem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit. Silja Graupe, Vizepräsidentin der Hochschule und Leiterin des Instituts für Ökonomie, hält es für „absolut zentral“, Studierende mit alternativen Wirtschaftswissenschaften in Kontakt zu bringen. „Veränderung geschieht nur, wenn Zukunftsbilder aktiv gestaltet werden“, sagt die Professorin für Ökonomie und Philosophie. Auf dem Lehrplan der Bachelor-Studenten stehen Themen wie Klimarechtigkeit, Care-Ökonomie oder Sustainable Finance, im Master geht es unter anderem um Interdependenzen von Ökonomie, Gesellschaft und Natur und kooperative Wirtschaftsformen. Sowohl im Bachelor als auch im Master werden jeweils 25 Studierende angenommen, ein Einstieg ist wegen der Corona-Krise

gar noch ins laufende Sommersemester möglich. Vergleichbare Angebote gibt es zum Beispiel an der Universität in Siegen, wo Plurale Ökonomie gelehrt wird, oder in München und Hohenheim mit dem Studiengang Bioökonomik.

■ Ernährung

Wird eine Zeit kommen, in der wir uns nicht mehr von Schnitzel und Pizza, sondern allein von optimal zusammengesetzten Pillen ernähren? „Wir wissen nicht, wie unsere Ernährungsweise in 100 Jahren aussehen wird, so weit reicht unsere Kristallkugel nicht“, sagt Stefan Töpfl, Professor für Lebensmittelverfahrenstechnik an der Hochschule (HS) Osnabrück. Die nächsten zehn Jahre haben die Wirtschaftsingenieure an der HS im Bereich Agar und Lebensmittel allerdings schon

im Blick. Dort sollen Visionen im Ernährungswesen ein Stück weit real gemacht werden. In enger Zusammenarbeit mit der Lebensmittelindustrie wird hier an alternativen Proteinquellen geforscht, werden Lebensmittel aus dem 3D-Drucker erprobt, Indoor-Farming-Konzepte erarbeitet und Ideen für nachhaltige Lebensmittelverpackungen erdacht. Viele der Absolventen machen sich selbstständig, zum Beispiel mit Insektenfleisch oder Produkten aus Algen, andere kämen bei großen Unternehmen in der Produktentwicklung unter. Ein Studium im Bereich der Lebensmitteltechnologie bieten auch die Hochschulen in Trier, Ostwestfalen-Lippe und die TU Berlin. An der Uni Hohenheim werden der Bachelor Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie und ein Master in Food Science and Engineering angeboten.

■ Weltraum

Nicht nur Tesla-Visionär Elon Musk träumt ihn: den Traum vom Leben auf dem Mars. Und wer weiß – vielleicht werden die Menschen tatsächlich einmal die Erde verlassen, um sich auf einem anderen Planeten im Weltall niederzulassen. Welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit ein Planet bewohnbar ist, lernen Studierende zum Beispiel an der TU Berlin. Am Zentrum für Astronomie und Astrophysik wird Astrobiologie gelehrt, die sich unter anderem mit Instrumenten zur Entdeckung von Leben, der Habitabilität von Planeten und Monden in unserem Sonnensystem und Weltraummissionen beschäftigt. Das Modul ist Teil des Bachelors Physik, der an der TU sowohl im Sommer als auch im Wintersemester zulassungsfrei begonnen werden kann. Nicht weniger zukunftsgerichtet ist ein Studium der Luft- und Raumfahrttechnik. Der erfolgreiche

Start einer Raumkapsel des Privatunternehmens Space X ins Weltall legte Ende Mai den Grundstein für den Weltraumtourismus, und auch militärisch könnte dem Weltraum zukünftig eine große Bedeutung zukommen. Wer in der Raumfahrt seine berufliche Zukunft sieht, kann diese zum Beispiel an der Uni Stuttgart und der RWTH Aachen studieren. Möglich ist es auch, an der erst 2018 gegründeten Fakultät für Luftfahrt, Raumfahrt und Geodäsie an der TU München an dem Bayerischen Raumfahrtprogramm „Bavaria One“ mitzuwirken.

■ Digitalisierung

Längst ist die Digitalisierung in der Gegenwart angekommen, sind selbstfahrende Autos und intelligente Übersetzungsprogramme keine Utopien mehr. Doch die Durchdringung der Gesellschaft mit digitalen Technologien ist bei weitem noch nicht abgeschlossen. Überall auf der Welt werden händiger Ingenieure und Informatiker gesucht, wer programmieren kann, ist klar im Vorteil. Eine erfolgversprechende Studiumswahl ist deshalb weiterhin die gute alte Informatik. Für diese Disziplin renommiert sind etwa die RWTH Aachen, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und die Uni des Saarlandes in Saarbrücken. Wer ein Herz für Roboter hat, wird an der Beuth Hochschule für Technik in Berlin im Bachelorstudiengang Humanoide Robotik fündig, an der Technischen Hochschule in Ingolstadt gibt es seit dem vergangenen Wintersemester den Bachelor Künstliche Intelligenz. Enormes Zukunftspotential wird zudem der Quantentechnologie zugesprochen. In diesem Bereich studieren kann man beispielsweise an der RWTH Aachen in der neuen Vertiefungsrichtung zur Quantentechnologie im Masterstudiengang Physik.

■ Mobilität

„Mobilität ist ein Faszinosum“: Das findet Gerhard Müller, Vizepräsident für Studium und Lehre an der TU München. Auch wenn die Corona-Pandemie in Frage stellt, wie viel Bewegung von A nach B wirklich notwendig ist, so sei dies doch ein archaisches und völlig zeitloses Grundbedürfnis der Menschen. Deshalb und weil unsere Mobilitätskonzepte im Zuge der Digitalisierung gerade einem starken Wandel unterliegen würden, sieht Müller in einem Studium im Bereich der Mobilität eine große Zukunft. Welche Antriebe werden sich durchsetzen? Spielt das Alter des Fahrers bald keine Rolle mehr, weil so vieles alles automatisiert sein wird? Die Wege zu einem Studium auf diesem Gebiet sind vielfältig: Während klassische Disziplinen wie Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau auf der Hand liegen, sind inzwischen auch Politikwissenschaftler, Soziologen und Wirtschaftswissenschaftler willkommen. Müller erklärt das so: „Mobilität wurde in den vergangenen zwei Jahrhunderten in einer starken Separierung der Einzeldisziplinen behandelt. Inzwischen werden gesellschaftliche und technische Prozesse miteinander verknüpft.“ An der TU gibt es, aufbauend auf verschiedensten Bachelorprogrammen, für Technik-Fans beispielsweise den Master Automotive Engineering, wer sich mehr für die gesellschaftlichen Implikationen interessiert, dürfte Freude an dem Master Responsibility in Science, Engineering and Technology haben. An der TU in Kaiserslautern bietet der Studiengang Bauingenieurwesen eine Spezialisierung im Bereich Mobilität und Verkehr, an der Technischen Hochschule in Nürnberg wird der Master Urbane Mobilität/Verkehringenieurwesen angeboten.

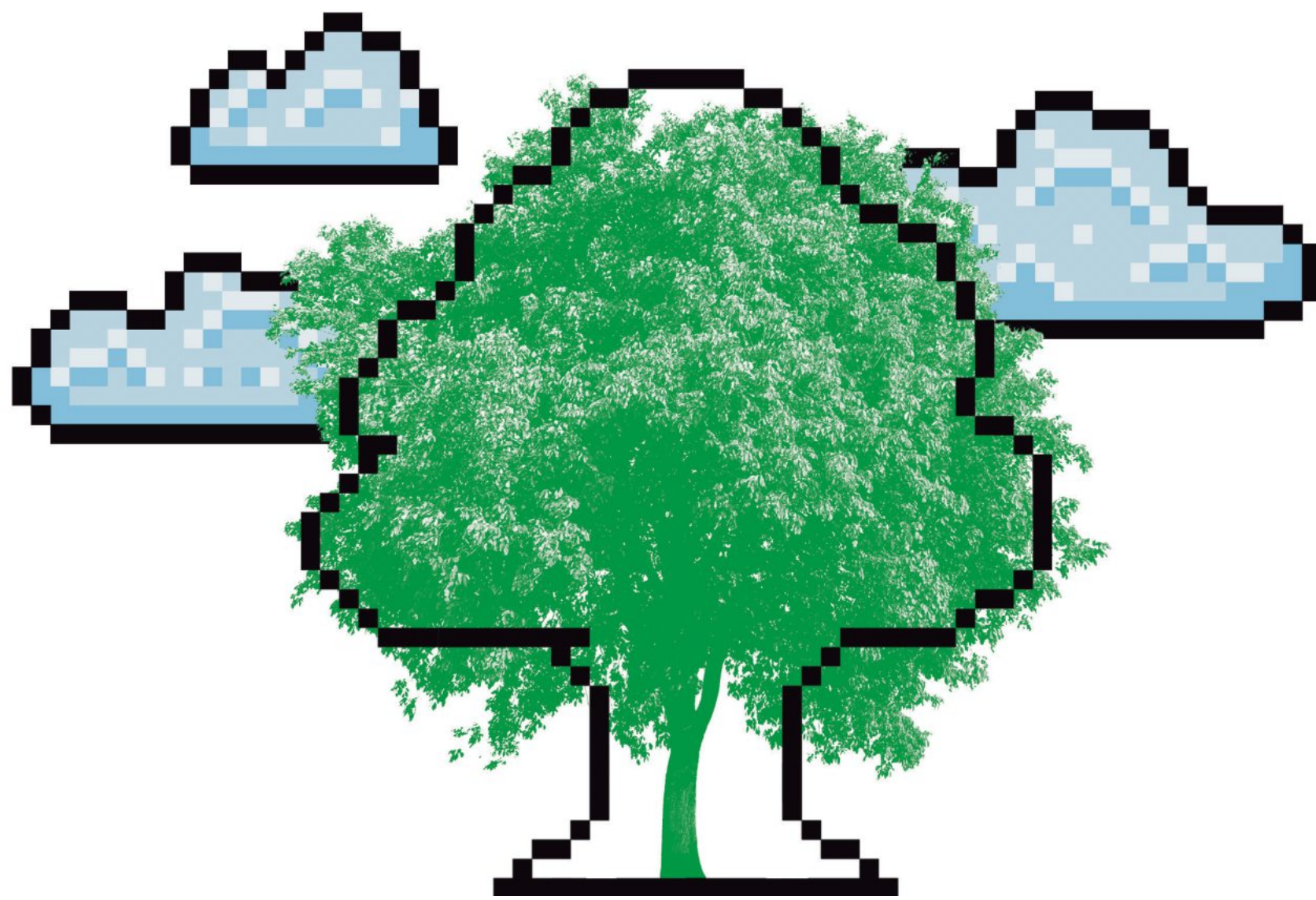


Foto iStock / Bearbeitung F.A.Z.

Die Gestalter von morgen

Von Quantencomputern bis hin zum Leben auf anderen Planeten: Wie sich die Zukunft studieren lässt.

Von Jessica von Blazekovic



EUROSTAT, LUXEMBURG

Direktor – Sektorales und regionale Statistiken (COM/2020/10393)
Direktor – Sozialstatistik (COM/2020/10394)

Eurostat bietet den europäischen Organen, den Mitgliedstaaten, den Finanzmärkten, der Wirtschaft, den Medien und Bürgerinnen und Bürgern einen qualitativ hochwertigen statistischen Informationsdienst. Eurostat sucht zwei Direktoren, die das Direktorat für sektorale und regionale Statistiken bzw. das Direktorat für Sozialstatistik führen und managen.

Das Direktorat für sektorale und regionale Statistiken hat 120 Mitarbeiter und ein Budget von 12,5 Millionen Euro; das Direktorat für Sozialstatistik hat 135 Mitarbeiter und ein Budget von 7 Millionen Euro.

Als Direktor:

- Führen, inspirieren und managen Sie große Teams hochqualifizierter Fachkräfte;
- Beaufsichtigen Sie die Entwicklung und Verbreitung von Statistiken;
- Vertreten Sie das Direktorat innerhalb der Kommission und bei anderen Organen der Europäischen Union, nationalen Statistikbehörden und internationalen Organisationen.

Für beide Positionen gelten die folgenden Anforderungen:

- Erfahrung in der Führung großer multinationaler und multisektoraler Teams;
- Ein umfassendes Verständnis der Entwicklung, Erstellung und Verwendung europäischer Statistiken;
- Ausgeprägte Fähigkeiten im Aufbau von Beziehungen, Networking und Problemlösungskompetenz.

Die Europäische Kommission verfolgt eine aktive Politik der Chancengleichheit mit dem Ziel einer weiteren Erhöhung des Anteils von Frauen in Leitungsfunktionen und fördert Bewerbungen von Frauen besonders.

Die detaillierte Stellenausschreibung für beide Positionen (COM/2020/10393 und COM/2020/10394) sowie die Zulassungs- und Auswahlkriterien finden Sie im Amtsblatt C 190 A vom 8. Juni 2020. Falls Sie an beiden Positionen interessiert sind, müssen Sie sich für jede Position getrennt bewerben.

Anmeldung für Bewerber:

<https://ec.europa.eu/dgs/human-resources/seniormanagementvacancies/>

Der Anmeldeabschluss für die Registrierung ist der 08/07/2020, 12:00 mittags, MEZ.

Die Technische Universität München (TUM) ist mit rund 580 Professorinnen und Professoren, 42.000 Studierenden sowie 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der forschungstärksten Technischen Universitäten Europas. Ihre Schwerpunkte sind die Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften und Medizin, verknüpft mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die TUM handelt als unternehmerische Universität, die Talente fördert und Mehrwert für die Gesellschaft schafft. Dabei profitiert sie von starken Partnern in Wissenschaft und Wirtschaft. 2006, 2012 und 2019 wurde sie als Exzellenzuniversität ausgezeichnet. In internationalen Rankings gehört sie regelmäßig zu den besten Universitäten Deutschlands.

Im Corporate Communications Center der TUM ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle als

Pressesprecher (m/w/d) des Präsidenten

in Vollzeit zu besetzen.

Aufgabenprofil

Sie nehmen zentrale Aufgaben in der Innen- und Außenkommunikation der TUM in enger Abstimmung mit dem Präsidenten wahr. Dazu gehören:

- Vertretung des Präsidenten und der Universität gegenüber Presse, Medien und Öffentlichkeit
- Recherchieren und Verfassen unterschiedlicher Texte (Pressemittelungen, Stellungnahmen, Interviewbeiträge, Magazinartikel etc.) für die Innen- und Außenkommunikation der Universität sowie ihrer Aufgaben und Mitglieder in verschiedenen Kanälen
- Beantwortung von Presseanfragen
- Akquisition und Pflege von Presse- und Medienkontakten
- Vorbereitung und Durchführung von Presseveranstaltungen
- Aufbau und Etablierung von Medientrainings
- Leitung des Bereichs Media Relations innerhalb des TUM Corporate Communications Center
- Umsetzung einer agilitätsbasierten Kommunikationsstrategie
- Abstimmung und enge kooperative Zusammenarbeit mit anderen Einheiten und Bereichen der TUM sowie Förderung von Wissenstransfer und Synergien

Ihr Profil

- Sie haben nach einem erfolgreich abgeschlossenen Universitätsstudium und idealerweise einer Promotion Erfahrungen in der Wissenschaft und/oder in forschenden Wirtschaftsunternehmen gesammelt.
- Sie verfügen über mehrjährige berufliche Erfahrung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und/oder im Journalismus und haben dabei ein Netzwerk an Medienkontakten aufgebaut.
- Sie planen und denken crossmedial, vernetzen Kommunikationsmaßnahmen und haben nachweislich Erfahrungen im Bereich sozialer und digitaler Medien.
- Sie können wissenschaftliche Sachverhalte analysieren und bewerten, verfügen über Priorisierungskompetenz und Urteilskraft sowie eine hohe Affinität zu modernen Kommunikationstechniken, und können dadurch wissenschaftliche Inhalte zielgruppenorientiert in Wort und Schrift kommunizieren.
- Sie denken und handeln systemisch, haben ausgeprägte analytische Fähigkeiten und verfügen über hohe Sozial-, Team- und Kommunikationskompetenz.
- Ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift ist hervorragend. Sie verfügen über exzellente Englischkenntnisse.
- Sie arbeiten selbstständig, eigenverantwortlich und proaktiv, gehen mit Stresssituationen konstruktiv und wollen in einem kooperativen, dynamischen Umfeld an verantwortungsvollen Aufgaben mitwirken.
- Sie identifizieren sich mit dem Leitbild der TUM.

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit im Arbeitsumfeld der Leitungsebene einer der führenden Technischen Universitäten Europas. Der Pressesprecher (m/w/d) ist dem TUM Corporate Communications Center zugeordnet und verantwortet dort den Bereich Media Relations. Dabei erfolgt eine enge inhaltliche Abstimmung direkt mit dem Präsidenten. Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung bestehen im Rahmen des TUM Talent Management. Die Stelle ist in Vollzeit (40,1 Std./Woche) zu besetzen. Beschäftigung und Vergütung erfolgen leistungsgerecht nach TV-L. Der Einsatzort ist das Stammgelände der TUM in München, mitten im Münchener Museumsviertel mit günstiger Verkehrsanbindung. Schwerbehinderte werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung und Qualifikation bevorzugt. Die TUM strebt eine Erhöhung des Frauenanteils an, Bewerbungen von Frauen werden daher ausdrücklich begrüßt.

Aussagekräftige Bewerbungen (Anschreiben, Lebenslauf, relevante Zeugnisse, bis zu drei Arbeitsproben inkl. URL) richten Sie bitte unter Angabe des Stichworts „Bewerbung Presse“ bis 15.07.2020 per E-Mail an Dr. Christine Rupp, Technische Universität München, Büro des Präsidenten, Arcisstraße 21, 80333 München, rupp@zv.tum.de.

Im Rahmen Ihrer Bewerbung um eine Stelle an der Technischen Universität München (TUM) übermitteln Sie personenbezogene Daten. Beachten Sie bitte hierzu unsere Datenschutzhinweise gemäß Art. 13 Datenschutz- Grundverordnung (DSGVO) zur Erhebung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen Ihrer Bewerbung. Durch die Übermittlung Ihrer Bewerbung bestätigen Sie, dass Sie die Datenschutzhinweise der TUM zur Kenntnis genommen haben.

Informieren Sie sich über uns: www.tum.de

Treffen Sie die Entscheidungen. Statt sie nur auszuführen.

Mehr unter stellenmarkt.faz.net

Frankfurter Allgemeine
STELLENMARKT